

lichkeit verleiht. Dabei ist die Gesamtausrichtung des Sammelwerks keineswegs retrospektiv oder apologetisch orientiert, sie will auch nicht nur die erregenden Geschichtsabläufe des 16. Jahrhunderts objektiv erheben und wiedergeben, sondern aus dem damaligen erbitterten Ringen der Konfessionen ein ökumenisch positives und vorwärtsweisendes Fazit ziehen, denn „sie verhalten sich gerade durch die Auseinandersetzung schließlich zur Klärung und Läuterung“ (S. 6). Die geistige Höhenlage wie auch die praktischen Hinweise in Literaturverzeichnis, Zeittafel und Personenregister heben diesen prachtvoll ausgestatteten Band weit über das Niveau eines „Hausbuches“ vergangener Zeiten, gewährleisten vielmehr dadurch neben der nutzbringenden persönlichen Lektüre auch mancherlei Verwendungszwecke in Unterricht und Gemeinde. Kg.

Die Bedeutung der Reformation für die Welt von morgen. Zweiundzwanzig Beiträge aus neun Ländern. Herausgegeben von Rainer Schmidt. Verlag Otto Lembeck, Frankfurt a. M. 1967. 309 Seiten. Paperback DM 12,80.

Diese Artikelreihe, im „Deutschen Pfarrerbblatt“ während des Reformationsgedenkjahres 1967 veröffentlicht, steht unter den verschiedensten Aspekten, die jedoch alle darauf hinauslaufen, „die Wirkungen der Reformation, die Reaktionen, die sie auslöst, ihre Zukunftsdynamik, somit die Erwartungen, die Kirche und Welt auf sie setzen können, in einiger Breite und Vielseitigkeit bewußt zu machen“ (S. 299). Das ist ein breitgefächertes Programm, und die Artikel entsprechen denn auch in ihren oft recht kontrastierenden Themensetzungen und Verfassern dieser Vielfalt. Geistes- und kirchengeschichtliche Betrachtungen wechseln mit theologisch oder praktisch orientierten Abhandlungen – alle in mehr oder weniger organischer Anknüpfung an das Reformationsgeschehen. Unter den ökumenisch relevanten Beiträgen seien hervor-

gehoben: Ernst Benz „Symbole und Ereignisse der Reformation“, Roger Schutz „Im Provisorium leben“, Peter Bläser „Die ökumenische Bedeutung der Reformation“, Martin Stöhr „Erwägungen zum Thema Reformation und Revolution“ und Gerhard Zweynert „Luthers Stimme zu einer Lehre von der Kirche“.

Der Herausgeber hat die gemeinsame Ausrichtung dieser Sammlung auf die Reformation darin gesehen, daß sie „Mut zur Tiefe, Mut zur Weite und Mut zum Dieben“ machen wolle. Das ist ein ebenso hoher wie verpflichtender Anspruch, dem man gerne auch dann Berechtigung zuerkennt und Wirkung wünscht, wenn und wo es zum Ganzen wie im einzelnen Kritisches zu sagen gäbe. Kg.

CATHOLICA

Handbuch theologischer Grundbegriffe. Unter Mitarbeit zahlreicher Fachgelehrter herausgegeben von Heinrich Fries. 2 Bände. Kösel-Verlag, München 1962/63. 880 bzw. 966 Seiten. Leinen DM 140,-.

In dem Augenblick, da die großen Konfessionen sich anschicken, ein neues Miteinander zu finden, stellt sich heraus, daß es – auf beiden Seiten! – weithin an der nötigen Kenntnis des sprachlichen und begrifflichen Rüstzeugs fehlt, um ein fruchtbares Gespräch führen zu können. Unter diesem Gesichtspunkt wird man gerade auf nichtkatholischer Seite das vorliegende Handbuch dankbar begrüßen, obwohl es zunächst nicht in engerem Sinne als Instrumentarium zwischenkirchlicher Verständigung gedacht ist. Indem es aber eine sich an den wesentlichen Grund- und Leitbegriffen orientierende Selbstdarstellung der katholischen Theologie bietet, gewinnt es ganz von selbst eine gar nicht hoch genug einzuschätzende ökumenische Relevanz.

Die 157 Monographien werden weiter aufgeschlüsselt durch 30 Seiten mit Stichwörtern. Wenn auch unter ihnen merkwür-

digerweise „Ökumene“ oder „ökumenisch“ nicht auftauchen, so zeugen doch die Darstellungen — das Werk ist schon während des Konzils erschienen — von dem Geist der Neubesinnung, der die katholische Theologie seither prägt, und dessen Entwicklung ja eben auch nicht von heute auf morgen erfolgt ist, sondern sich in den zurückliegenden Jahrzehnten erst allmählich angebahnt hat.

Dem Herausgeber, einem der führenden Ökumeniker des deutschen Katholizismus, ist es gelungen, nicht nur einen hochqualifizierten Mitarbeiterkreis von fast 100 bekannten Fachgelehrten zu gewinnen, sondern diesen auch in einer alle Vielfalt und Verschiedenheit überbrückenden und doch zugleich erhaltenden Gesamtleistung zu verbinden. Diese Geschlossenheit zeigt sich schon im Aufriß der einzelnen Abhandlungen, die meist mit der Untersuchung des biblischen Befundes beginnen, sodann die geschichtlichen Tatbestände erheben und mit einer systematischen Wertung und Einordnung abschließen. Diktion und Gedankenführung der Artikel sind bewußt so klar und verständlich gehalten, daß auch der Nichttheologe Nutzen davon haben kann.

Wer sich heute an ökumenischen Begegnungen und Diskussionen mit römischen Katholiken beteiligt, ist es seinen Gesprächspartnern schuldig, die in diesem Werk gebotenen Informationen zur Kenntnis genommen zu haben. Kg.

Das Zweite Vatikanische Konzil. Vorträge katholischer und evangelischer Theologen über den „Ökumenismus“. (Schriften des Ökumenischen Archivs, Bd. IV. Hrsg. von Prof. D. Friedrich Siegmund-Schultze.) Westfälische Verlagsbuchhandlung Mocker & Jahn, Soest 1967. 153 Seiten. Brosch. DM 9,80.

Die neun Vorträge angesehener evangelischer und katholischer Theologen (Beckmann, Bläser, Jaeger, Kinder, Meinhold, Sartory, Scheele, Stakemeier, Stählin), die

während der Konzilszeit vom Ökumenischen Archiv in Soest veranstaltet wurden, können mit Recht von Prof. Siegmund-Schultze in seinem Vorwort als greifbarer Ausdruck des „großen Fortschrittes der ökumenischen Bewegung innerhalb der christlichen Kirchen“ angesprochen werden. Tatsächlich liegt gerade in der Widerspiegelung dieses Faktums Gewicht und bleibendes Interesse des IV. Bandes der Reihe „Schriften des Ökumenischen Archivs“. Da von den neun Referenten nur Kardinal Jaeger und Prof. Stakemeier in unmittelbarer Beziehung zum Konzilsvorgang standen, wäre vielleicht ein Titel angemessener gewesen, der den Umbruch ökumenischen Denkens unmittelbarer herausstellte. Unter dem jetzigen Titel könnte der wertvolle Band leicht mit Erwartungen zur Hand genommen werden, die sein Inhalt nicht erfüllen kann und welche die Vorträge selbst zum größeren Teil nicht erfüllen wollen. Dennoch steht näher oder entfernter das Konzilsgeschehen als großer Bewegter hinter den einzelnen Berichten und Entwürfen, und es ist eindrucksvoll zu sehen, welche umformende Kraft von ihm auf so verschieden geprägte Persönlichkeiten und in die kirchlichen Welten, aus denen sie kommen, ausgegangen ist.

Werner Küppers

Die Konzilerklärung über die Religionsfreiheit. Lateinischer und deutscher Text. Kommentare von P. Pavan, J. Willebrands, E.-J. de Smedt, J. Hamer OP, J. Courtney Murray SJ, Y. Congar OP, P. Benoit OP. Hrsg. von J. Hamer OP und Y. Congar OP. (Konfessionskundliche und kontroverstheologische Studien, Bd. XX, Hrg. vom Johann-Adam-Möhler-Institut). Verlag Bonifacius-Druckerei, Paderborn 1967. 300 Seiten. Leinen DM 24,-.

Hier wird ein historisches und systematisches Quellen- und Kommentarwerk von hohem Anspruch und Rang vorgelegt. Im ersten Teil steht der lateinische Text der